

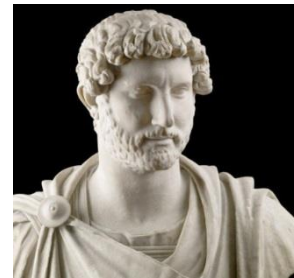
Hätte dieser Mensch der Welt nicht den Frieden erhalten und die Wirtschaft des Landes belebt, sein persönliches Glück oder Missgeschick wären mir weniger wichtig gewesen.
Marguerite Yourcenar¹



Vita. Marguerite Yourcenar² wurde in Brüssel geboren und verbrachte ihre Studienjahre in Frankreich und England. Als 20-Jährige besuchte sie die *Villa Adriana* bei Rom. Damals entstand das Interesse am Leben des Kaisers Hadrian und es wuchs der Wunsch, seine fiktive Autobiografie zu schreiben. Nach jahrelangen Studien und Vorarbeiten rekonstruierte sie aus vielen historischen Dokumenten *Mémoires D'Hadrien*, die dichterische Wiederbelebung einer historischen Gestalt. Hadrian, sensibel und sich seiner Vergänglichkeit bewusst, repräsentiert eine hochzivilisierte Epoche, die auch eine moderne Leserschaft angeht. Die Autorin wurde als erste Frau 1980 in die französische *Academie Francaise* aufgenommen. Sie starb 1987 in Mount Desert, Maine (USA).

Thema & Struktur des historischen (Brief-) Romans. In seiner Villa in Tibur³ schreibt der kranke 60-jährige Kaiser Hadrian⁴ sechs Briefe an seinen siebzehnjährigen Adoptivenkel, den späteren Kaiser Marc Aurel. Es ist gleichsam ein Selbstgespräch, in dem ein alternder Mann versucht, hinter den Masken und Rollen seines Lebens den Kern seines Wesens und den Sinn seines Handelns zu erkennen. *Ich zwingen mich wohl dazu, sei es auch nur, um über das Individuum, mit dem ich bis an das Ende meiner Tage zusammengesperret bin, ins Reine zu kommen. (...) So scheint es mir jetzt, wo ich schreibe, kaum noch von Belang zu sein, dass ich Kaiser bin. Mein Leben besteht zudem zu drei Vierteln nicht aus Taten (...) So geht ein Teil auch des bescheidensten Lebens mit dem Grübeln über Ursprung und Sinn des Daseins dahin. (27-30) Zu den wenigen Vorteilen, die das Alter bietet, gehört es (...) die Maske abwerfen zu dürfen. (244)*

Animula vagula blandula (*Seele, du schweifende, zärtliche*) Der 1. Brief, ein Prolog, weist schon im Titel auf den schwachen körperlichen Zustand Hadrians hin. Hadrian weiß, dass seine Tage gezählt sind (8), dass er auf vieles verzichten muss und sich auch nicht mehr den Staatsgeschäften widmen kann. Stattdessen will er seinen Erinnerungen *Audienz gewähren* (24f) und seinen *Lebenslauf* schildern.



Varius multiplex multiformis (*Veränderlich, wandelbar, vielgestaltig*) Am Schluss des 2. Briefes schildert Hadrian, wie er mit 40 Jahren die Rolle als Adoptivsohn Trajans und neuen Kaisers übernahm. Sein politisches Ziel ist es, anders als Trajan zu regieren. Er will ein geeintes Reich schaffen, in dem Diversität möglich ist. *Ich wollte an die Macht (...) um meine Pläne durchzusetzen, meine Mittel auszuprobieren und Frieden zu schließen. Ich wollte sie vor allem, um, wenn ich sterbe, der sein zu können, der ich bin. (86)*

Tellus stabilita (*Unerschütterliche Erde, d.h. Die Welt kehrt zu ihrer gewohnten Ordnung zurück*) *Der Friede war mein Ziel. (95) Ich brauche die drei Worte nicht zu erfinden, die auf den Münzen, die ich schlagen ließ, zu lesen stehen: HUMANITAS, FELICITAS, LIBERTAS. (...) Und es gefiel mir, dass ich die großen Begriffe Menschlichkeit, Glück und Freiheit noch durch keinen lächerlichen Missbrauch entwertet vorfinden durfte. (110)*

¹Marguerite Yourcenar: *Ich zähmte die Wölfin. Notizen zur Entstehung des Buches*. dtv 1999 19.Aufl. (S. 294)

² Das Pseudonym Yourcenar ist Anagramm des Familiennamens der Autorin, de Crayencour.

³Tibur (heute: Tivoli) in der Nähe Roms war Hadrians Sommerresidenz, eine prachtvolle Palast- und Gartenanlage mit künstlichen Seen, Wasserspielen und Theatern.

⁴Hadrian (76-138), als Sohn wohlhabender Siedler in *Italica/Sevilla* (Spanien) geboren, wurde 117 Adoptivkaiser in der Nachfolge von Trajan, der - ganz anders als Hadrian - nicht differenziert zu denken vermochte und besetzt war von starsinnigem Eroberungswillen. Der sensible und musisch begabte Hadrian verfolgte eine Politik des Friedens mit segensreichen Auswirkungen für das Römische Reich. Mit kluger Staatsführung sorgte er für Ruhe und wirtschaftlichen Aufschwung. Seinen Machtbereich sicherte er sich weniger durch Kriege als durch den Bau von Befestigungen, z.B. den *Hadrian's Wall* in Britannien, und Grenzbefestigungen an Rhein und Donau. Das *Pantheon* in Rom, ein Tempel für alle Götter, zeigt Hadrians Bemühen um Toleranz. Im Jahr 138 starb Hadrian im Alter von 62 und wurde in seinem Mausoleum begraben, das nach Umbauten den Namen *Engelsburg* erhielt.

Saeculum aureum⁵ (*Das Goldene Zeitalter*) Der Titel des 4. Briefes bezieht sich auf den Höhepunkt von Hadrians kaiserlicher Macht. Hadrian erzählt von seiner Leidenschaft für griechische Kunst und von seiner Liebe zu dem jungen Antinous, der ihn auf seinen Reisen begleitete, und dessen Selbstmord ihn sehr erschütterte. Der trauernde Kaiser gründete am Unglücksort die Stadt *Antinoupolis* und ließ zahlreiche Statuen nach Antinous' Abbild anfertigen. *Ich glaube, im Goldenen Zeitalter gelebt zu haben (...) Alles war leicht geworden, die göttliche Gemächlichkeit lohnte die Mühen von einst. Das Reisen war ein Spiel (...), die unablässige Arbeit empfand ich als Wohltat. Mein Leben, in dem alles so spät kam, die Macht und auch das Glück, sonnte sich nun (...) im vollen Licht der mittäglichen Ruhezeit, die jedes Ding vergoldete. (151)*

Die bekannten Gemeinplätze fielen mir ein: dass man jederzeit sterben kann und dass jung stirbt, wen die Götter lieben. (194) Die lahmen Trostversuche, die der Mensch gegen den Tod anführt, ließen sich auf zwei Zeilen bringen: einmal bezeichnet man ihn als unvermeidliches Übel, vor dem weder Jugend noch Schönheit noch Liebe schützt, dann will man uns wieder weismachen, dass das Leben mit seinem Leide schlimmer sei als der Tod, weswegen im Grund glücklich zu preisen sei, wer jung stirbt. (201)

Disciplina Augusta (*Die kaiserliche Disziplin*) Im 5. Brief zeigt Hadrian, dass er sich bewusst ist, nicht allmächtig zu sein. Er ergreift letzte Maßnahmen für sein Reich und knüpft an die Militärkarriere seiner Jugendjahre an, indem er mit Judäa Krieg führt: *Judäa wurde von der Landkarte gestrichen, er erhielt auf mein Geheiß den Namen Palästina (238)*⁶. Als Hadrians Adoptivsohn stirbt, wählt er seinen Adoptivnkel: *Dich, kleiner Annius Verus, der jetzt aufgrund meiner Maßnahmen Marc Aurel heißt, habe ich von der Wiege an gekannt. (257) Ich glaube (...) den Traum Platons Wirklichkeit werden zu lassen, nämlich einen Philosophen mit reinem Herzen über sich herrschen zu sehen (258) Meine öffentliche Aufgabe war erledigt. (...) Mein kaiserliches Erbe lag wohlverwahrt in den Händen des frommen Antoninus und des ernsten Marc Aurel (...) all das war nicht so übel geregelt. (259)*

Patientia (*Geduld oder Erdulden*) Der letzte Brief, gleichsam ein Epilog, zeigt Hadrian im Warten auf den Tod, sein Bemühen, sich in Geduld zu üben. Der letzte Absatz umfasst die Grabinschrift des Kaisers und schließt damit den Kreis zum ersten Kapitel. Hadrian hat seine Aufgabe als Kaiser erfüllt und kann nun in Frieden sterben. *Man hätte es verstanden, wenn der Kaiser, der die Angelegenheiten der Welt geordnet hatte, in der Stille seines Landhauses das Nötige getan hätte, sich das Ende zu erleichtern (265). (Der junge Arzt Jollas) begriff sofort. (...) doch verbot ihm sein hippokratischer Eid, (...) einem Kranken eine schädliche Droge auszuhändigen. (266) Der Tod des der ärztlichen Pflicht treugebliebenen Jollas mahnt, bis zuletzt den Anstand zu wahren, den mein Amt als Kaiser mir vorschreibt. Patientia! Langsam stellten sich (...) noch andere Erwägungen ein: das Dasein hat mir viel geschenkt (...) ich will seinen leisen Lehren lauschen bis zuletzt. (267f) Die Zukunft der Welt ficht mich nicht mehr an. (...) Es werden Katastrophen kommen und Verheerungen; die Unordnung wird siegen, von Zeit zu Zeit aber auch die Ordnung. (...) Die Worte Freiheit, Menschlichkeit und Gerechtigkeit werden bisweilen wieder den Sinn erlangen, den wir ihnen zu geben bestrebt waren (277f)*

Anregung zum Weiterlesen: Marc Aurel, *Selbstbetrachtungen*⁷

*Die beste Art, sich an jemand zu rächen, ist die, nicht Böses mit Bösem zu vergelten (6.6)
Betrachte die Natur, wovon du nur ein winziges Stücklein bist, und das ganze Zeitmaß, von dem nur ein kurzer und kleiner Abschnitt dir zugemessen ist, und das Schicksal, wovon das deinige nur einen Bruchteil bildet. (5.24)*

© m. knoedler-pasch 12/2020

⁵ Anspielung auf das *Goldene Zeitalter* von Athen (5. Jh. v. Chr.)

⁶ Die Darstellung des Judentums im Roman ist heikel und umstritten. Kaiser Hadrian fiel es offensichtlich schwer, den strengen Monotheismus der jüdischen Religion zu verstehen. (222ff) Eigentlich herrschte zur Zeit Hadrians in Rom Glaubensfreiheit, verschiedene Religionen konnten praktiziert werden: z.B. die Mysterien, geheime religiöse Initiationsriten, der *Mithraskult*, *barbarische Bräuche (60)*, die die Lebenden mit den Toten verbinden sollen. Das Christentum sieht Hadrian als *Sekte (86; 210)*, erwähnt aber die *Sanftmut, Einfalt und gegenseitige Hingabe (210)*, die im Gegensatz zu den männlichen Tugenden der Römer stehen. Die christliche Nächstenliebe hält er für nicht realisierbar (211).

⁷ Marc Aurel war römischer Kaiser von 161-180 und der letzte bedeutende Vertreter der Philosophenschule der *Stoa*. Er setzte sich ein für Benachteiligte, vor allem Frauen und Sklaven. Seine *Selbstbetrachtungen*, sind ein Werk der Weltliteratur. Kirchenvater Augustin hielt das Leben und Denken des heidnischen Kaisers Marc Aurel vorbildhaft auch für Christen.